

Predigt 29.10.2017 – Luther – Was wollte er wirklich?

Einleitung

- Wir feiern heuer das Reformationsjubiläum: Motto „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“
- Am 31. Oktober 1517 – vor 500 Jahren - schlug Martin Luther seine 95 Thesen an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg
- Das Evangelium wurde wieder entdeckt
- Die Bibel wurde den Menschen in ihrer Muttersprache zugänglich gemacht
- Luther prägte durch die Übersetzung der Bibel entscheidend unsere deutsche Sprache mit
- Viele Wörter wurden von Luther neu kreiert, wie: der Lückenbüsser, das Machtwort, der Feureifer, der Langmut oder das Lästermaul¹ (Heuk, S. 29)
- Viele deutsche Redewendungen stammen aus seiner Bibelübersetzung: Sein Licht unter den Scheffel stellen. Ein Stein des Anstoßes sein. Mit Blindheit geschlagen sein.
- Die Reformation veränderte die Welt
- Die Reformation löste aber auch Verfolgung und Kriege aus
- Besonders verheerend war der dreissigjährige Krieg (1618 – 1648), den z.B. in Süddeutschland nur ein Drittel der Bevölkerung überlebte
- Im Westfälischen Frieden wurde dann die katholische, lutherische und reformierte Konfession als gleichberechtigt anerkannt
- Heuer im 500 jährigen Reformationsjubiläum kommen eher versöhnliche Töne. Es werden die Gemeinsamkeiten betont und versucht die Ökumene zu stärken²
- Was hätte Luther zu dem Zustand der Kirche heute wohl gesagt?
- Was hätte Luther zu diesem Reformationsjahr gesagt?
- Er war ja immer ein Freund von klaren Tönen: *„Sollte ich je einen Fehl haben, so ist mir’s lieber, dass ich zu hart rede und die Wahrheit zu unvernünftig herausstosse, denn dass ich irgend einmal heuchelte und die Wahrheit inne hielte“* (Heuk, S. 42)
- Was hat Luther wirklich gewollt?
- (Buch: D. Martin Luther – Sein Leben und Werk; Heinrich Fausel; SCM Hänssler)

Jugend

- Martin Luther wurde am 14. November 1483 in Eisleben geboren (60 km westlich von Leipzig)
- Sein Vater war Hans Luder ein Bauer, Bergmann, Minenbesitzer und späterer Ratsherr
- Martin Luder änderte später seinen Namen auf Luther (griech. Eleutherios = der Freie), aber auch, da der Begriff Luder für einen liederlichen Mensch steht
- Diese bäuerliche Umgebung prägte sicherlich seine bodenständige Art
- Luther sagte über sich *„Ich bin ein Bauernsohn; der Urgrossvater, mein Grossvater, der Vater sind richtige Bauern gewesen“* (S. 13)
- Martin wurde von seinen Eltern sehr streng und hart erzogen (S. 12)
- Das bereitete ihn auch auf sein strenges, hartes Leben und Kämpfe vor (vgl. John Wesley)
- Auf Wunsch seines Vaters studierte er Jura, damit er ihm in geschäftlichen Dingen zur Seite stehen konnte. Doch Luther brach das Studium noch im selben Jahr ab

¹ <https://www.luther2017.de/de/reformation/und-gesellschaft/deutsche-sprache/>

² <https://www.luther2017.de/de/neuigkeiten/reformationsjubilaeum-2017-will-oekumene-staerken/>

Ein Schlüsselerlebnis

- Am 2. Juli 1505 – im 22. Lebensjahr – kam es zu einer entscheidenden Lebenswende
- Als er nach dem Besuch seiner Eltern auf dem Rückweg nach Erfurt ist, wird er auf freiem Feld bei Stotternheim von einem Gewitter überrascht
- Dicht neben ihm schlägt der Blitz ein
- In Todesangst ruft er die Heilige Anna, die Mutter Marias an und gelobt:
„Hilf du, heilige Anna, ich will ein Mönch werden!“ (S. 27)
- Obwohl ihm nachher das Gelübde reute, ihm viele davon abrieten ins Kloster zu gehen und sein Vater sehr zornig war über dieses Gelübde, beharrte Luther auf seinen Entschluss
- Noch im gleichen Jahr trat er in das Kloster der Augustiner-Eremiten in Erfurt ein, einen sehr strengen Bettelorden.
- Was passierte in diesem Gewitter? Warum das Gelübde?
- Todesangst ist nicht nur die Angst vor dem Sterben
- Todesangst ist auch die Angst vor dem: Was kommt nach dem Tode?
- In der Bibel steht, dass jeder Mensch, selbst der Atheist in der Tiefe seines Herzens weiss, dass es einen Gott gibt.
- Todesangst ist auch ein Erschrecken vor der Heiligkeit Gottes, vor dem Gericht Gottes
- Was passiert mit mir, mit meiner Seele, wenn ich jetzt sterbe?
- Wo werde ich dann die Ewigkeit verbringen?
- Was wollte Luther wirklich? Er wollte nicht verloren gehen. Er wollte nicht in das Gericht Gottes kommen
- Luther glaubte später mit aller Kraft seiner Seele, dass Gott selbst ihn in den Schrecknissen des Gewitters gerufen habe (S. 28)
- Danach hatte er nur noch ein Lebensziel: Das Heil seiner Seele zu erringen
- Er dachte sich: wo lässt sich diese Vollkommenheit besser erreichen, als im Kloster?
- Wir sehen hier, wie Gott Menschen lenkt. Wie er sie über manche Umwege zum Ziel kommen lässt. Und doch sind all diese Schritte erforderlich
- Gott hatte Luther ins Kloster geschickt, damit er am eigenen Leib verspüre, dass man selbst als Mönch nicht die von Gott geforderte Heiligkeit erreichen kann (II S. 27)

Begegnung mit der Bibel

- Im Kloster kam er zum ersten Mal richtig in Berührung mit der Bibel
- Er sagte über diese Zeit, dass niemand die Bibel las und sie allen unbekannt war.
„Die Propheten waren unbekannt und unverständlich. Zum Beispiel hatte ich, als ich zwanzig Jahre alt war, noch keine Bibel gesehen. Ich war der Ansicht, es gebe kein Evangelium bzw. keine Epistel (Briefe) ausser den in den sonntäglichen Schriftlesungen (Sonntagspostillen) geschriebenen“ (S. 26)
- Ihm Kloster gaben ihm die Mönche eine Bibel, welche in rotes Leder gebunden war.
- Die Ordensregel verlangte, in der Bibel täglich eifrig und gründlich zu lesen, um sich selbst in der Stille immer wieder zu prüfen. (S. 29.31)
- Mit der Bibel machte er sich so vertraut, dass er wusste, was auf jedem Blatt stand, und sofort, wenn ein Bibelvers angeführt wurde, er auf den ersten Blick wusste, wo er stand
- Die Bibel war damals den meisten Menschen unbekannt, obwohl die mittelalterliche Schule vor allem eine Kirchenschule war. (S. 14)
- Es wurde die lateinische Sprache gelehrt, welche erforderlich war, um später Geistlicher zu werden oder einen höheren Beruf zu erlernen
- Es wurde sehr viel auswendig gelernt: die Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser und kirchliche Lehren

- Es wurde der Gesang gefördert, um später im Kirchenchor mitwirken zu können
- Die Teilnahme und Mitwirkung der Schüler am Sonntagsgottesdienst war selbstverständlich
- Die Menschen wurden damals zur Frömmigkeit und Gottesfurcht erzogen
- Es zweifelten damals wenige daran, dass es Himmel und Hölle, Gott und Teufel gibt
- Genauso wenig, dass Gottes Wort die Wahrheit ist
- Da sie aber Gottes Wort nicht kannten, wussten sie auch nicht, wie sie in den Himmel kommen sollten

Wie komme ich in den Himmel?

- Was wollte Luther wirklich? In den Himmel kommen. Nicht verloren gehen
- Wie komme ich in den Himmel?
- Mt 5,48: *Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist*
- Luther kämpfte nun den verzweifelten Kampf um die Vollkommenheit (S. 40)
- Die gewöhnlichen Klosterübungen, wie Beten, Fasten und Nachtwachen betrieb er bis zur völligen Erschöpfung
- Er wurde nicht müde immer wieder in der Beichte alle Sünden von Jugend an zu bekennen
- *„Ist je ein Mönch in den Himmel gekommen durch Möncherei, so wollte ich auch hineingekommen sein“* (S. 42)
- Er erlebte Phasen des geistlichen Hochmuts, wo er stolz war auf seine eigene Gerechtigkeit und wo er meinte, dass Gott ihm deswegen noch dankbar sein müsste
- Dann erkannte er immer wieder anhand des Gesetzes, anhand des Wort Gottes und durch einen Blick in sein Herz seine eigene Sündhaftigkeit
- Es blieben die ständigen Zweifel: langt es für Gott? Langt es für den Himmel?
- *„Hatte ich mein Beichtgebet gesprochen, so zweifelte ich doch; hatte ich es nicht gesprochen, so verzweifelte ich abermals. Wir waren in dem Wahn, wir könnten nicht beten und würden nicht erhört, wenn wir nicht ganz rein und ohne Sünde wie die Heiligen im Himmel wären“* (S. 44)
- Luthers zentrale Frage war: *Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?*

Durchbruch

- Luthers Eifer fiel auf und er wurde 1508 zum Studium der Theologie bestimmt (S. 33)
- 1512, im Alter von 29 Jahren, wurde Luther zum Doktor der Theologie ernannt
- Er wurde Professor für Bibelauslegung an der theologischen Fakultät in Wittenberg
- Im Frühjahr 1513 bereitete sich Luther in Wittenberg, in der Turmstube des schwarzen Klosters, auf die Psalmenvorlesung vor (S. 53)
- Im Psalm 31 wird er wieder mit Gottes Gerechtigkeit konfrontiert
- Ps 31,2: *Errette mich durch deine Gerechtigkeit*
- Er wird wieder von neuem überwältigt von seiner verborgenen Qual
- *„Die Worte ‚gerecht‘ und ‚Gerechtigkeit Gottes‘ wirkten auf mein Gewissen wie ein Blitz; hörte ich sie, so entsetzte ich mich: Ist Gott gerecht, so muss er strafen“* (S. 55)
- Im Wort Gerechtigkeit ist das Wort Gericht enthalten
- Wenn wir auf einen Betrüger hereinfliegen, dann wollen wir, dass er vor Gericht kommt. Dass er uns den Geldbetrag zurückerstatten muss, um den er uns betrogen hat. Dass er nach dem Gesetz bestraft wird und nicht mehr weitere Menschen betrügen kann
- Aber wie sieht es mit unserem Schrei nach Gerechtigkeit aus, wenn wir selbst vor Gericht stehen? Und wenn der Ankläger und Richter Gott ist?
- Gott ist vollkommen und heilig und kann keine Ungerechtigkeit und Sünde dulden.

- Gott hat uns seine Gebote gegeben und richtet uns nach seinem Gesetz
- Er muss jede Ungerechtigkeit und Übertretung bestrafen, sonst wäre er nicht gerecht
- Wir scheitern doch schon am ersten Gebot: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir
- Wer kann schon sagen, dass er dieses Gebot gehalten hat und immer Gott an die erste Stelle gesetzt hat?
- Das Urteil lautet Röm 3,23 *alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes*
- Luther erkennt, dass Gottes Gerechtigkeit immer mit dem Gericht Gottes verbunden ist
- Es ist für Luther noch schlimmer, dass nicht nur im AT, sondern auch im NT von der Gerechtigkeit Gottes die Rede ist
- Der Römerbrief enthält den Begriff Gerechtigkeit besonders oft (35x)
- Luther hegt deswegen in seinem Herzen eine besondere Feindschaft zu Paulus (S. 53)
- Er will und muss jetzt endlich wissen, was die Gerechtigkeit Gottes in der Schrift bedeutet
- Er wird bei Ps 31,2 stützig: *Errette mich durch deine Gerechtigkeit*
- David bittet Gott, dass Gott ihn, also David, durch Gottes Gerechtigkeit erretten soll
- Wie kann denn Gott als Richter gleichzeitig auch der Retter sein?
- Er kämpft mit Röm 1,17: *Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus Glauben leben.*
- Und da wird es im plötzlich klar: Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben!!
- Die Gerechtigkeit Gottes können wir uns nicht verdienen!
- Die Gerechtigkeit Gottes ist ein Geschenk, dass wir im Glauben annehmen dürfen
- Und Gott kann uns dieses Liebesgeschenk machen und trotzdem gerecht bleiben, weil Jesus Christus für uns stellvertretend, unsere Schuld am Kreuz bezahlt hat
- Jeder kann durch Jesus Christus gerechtfertigt und vor dem Gericht errettet werden, wenn wir unsere Schuld bekennen und das Gnadengeschenk Gottes im Glauben annehmen
- Als er diesen Kern des Evangeliums – der froh machenden Botschaft - endlich erkannte, wurde er fröhlich.
- Er erlebte nun seine Wiedergeburt
- *„Hier fühlte ich mich völlig neugeboren und als wäre ich durch die geöffneten Pforten ins Paradies selbst eingetreten. Da zeigte mir sogleich die ganze Schrift Gottes ein anderes Gesicht“* (S. 57)
- *„So gross vorher mein Hass war, womit ich das Wort ‚Gerechtigkeit Gottes‘ gehasst hatte, so gross war jetzt die Liebe, mit der ich es als allersüßestes Wort rühmte“* (S. 57)
- Luther ging nun die ganze Bibel durch und fand heraus, dass seine Erkenntnis in Übereinstimmung mit der Hl. Schrift steht

Kampf mit Rom

- Nun kam damit Luther zu einer anderen Auffassung, als die katholische Rechtfertigungslehre, die wir als Werkgerechtigkeit bezeichnen (S. 78)
- Auch die katholische Kirche betont die Gnade, die Gott uns umsonst gibt
- Die kath. Gnade ist wie ein Kredit, den man mit guten Werken zurückzahlen muss
- Der Gläubige muss durch gerechte Werke an der Gnade Gottes mitwirken
- Durch Verdienste kann er seine Rechtfertigungsgnade vermehren
- Durch Sünden verringert sich die Rechtfertigungsgnade oder man verliert sie sogar
- Man kann sich bis zu seinem Lebensende Gottes Gnade niemals sicher sein
- Sünden sollten in der Beichte bekannt werden, um sich der Vergebung sicher zu sein
- Schwerere Sünden können nur durch einen Priester in der Beichte vergeben werden
- Die Beichte ist eines der sieben katholischen Sakramente – S. der Busse

- Man lebt also in ständiger Abhängigkeit von der Kirche
 - Durch eine schwere Sünde kann man die Rechtfertigungsgnade jederzeit wieder verlieren³
 - Es gibt also im katholischen Glauben niemals eine Heilsgewissheit
 - Joh 10,27f: *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.* (ELB)
 - Selbst, wenn die katholische Rechtfertigung vor der Hölle bewahrt, so bewahrt sie den Gläubigen doch nicht vor dem Fegefeuer. Das Fegefeuer ist nach katholischer Auffassung ein Läuterungsort, den die Menschen nach dem Tod durchlaufen müssen
 - Ein Begriff, der in der Bibel nicht vorkommt
 - Um diese Zeit im Fegefeuer zu verkürzen, können die Angehörigen noch etwas für ihre Verstorbenen tun: entweder beten oder damals einen Ablassbrief kaufen
-
- Aber vorerst fiel Luther nicht gross auf
 - Nach seiner Wiederentdeckung des Evangeliums ab dem Jahre 1513 hielt er einige Jahre weiterhin unbeachtet seine Vorlesungen über die Psalmen, den Römer- und Galaterbrief
 - Erst das Auftreten des geschäftstüchtigen Ablasspredigers Tetzl bringt Luther 1517 dazu, öffentlich gegen den Ablasshandel zu predigen
 - Mit aggressiven Werbesprüchen verkauft Tetzl die Gnade Gottes auf den Marktplätzen
 - „*Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt*“
 - Selbst die schlimmste Sünde kann durch einen angemessenen Geldbetrag gesühnt werden
 - Man kann sogar Ablass für künftige Sünden kaufen (S. 86)
 - L. erkennt, dass der Ablasshandel zu einem Freibrief für jede Sünde aufgefasst wird (S. 84)
 - Besonders sorgt sich Luther, um die einfachen Menschen des Volkes, denen das Geld aus der Tasche gezogen wird und die glauben, dass ihre Seele gerettet ist, wenn sie sich diesen Ablassbrief kaufen (S. 86)
 - Die Kirche verschweigt den Menschen die Wahrheit und lässt sie um des Geldes willen in die Hölle fahren
 - Matt 23,13: *Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließt vor den Menschen! Ihr geht nicht hinein und die hineinwollen, lasst ihr nicht hineingehen*
 - Luther fasst in 95 Thesen alles zusammen, was er zum Thema Ablass und der päpstlichen Vergebungsgewalt aus der Bibel erkannt hat (S. 88)
 - Am 31. Oktober 1517, dem Samstag vor Allerheiligen schlägt Luther das Plakat mit den 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg an
 - Der Reformationskampf begann und Luther rückte nun ins Licht der Öffentlichkeit
 - Luther sah sich weiterhin als treuer Sohn der römischen Kirche (S. 78)
 - Sein Ziel war es nie eine Kirchenspaltung herbeizuführen
 - Er wollte die katholische Kirche reformieren, was ihm aber nicht gelang
 - Im Oktober 1518 wird Luther zu dem Reichstag in Augsburg eingeladen und vom Kardinal Cajetan verhört
 - Er verlangt von Luther im Auftrag des Papstes den Widerruf seiner Irrtümer (S. 115)
 - Luther weigert sich zum Widerruf, wenn er nicht aus der Bibel heraus widerlegt würde
 - Vor allem ein Thema stört Rom (S. 115, 58. These):
Ist die Gnade im Besitz der Kirche oder ist sie allein eine Gabe Gottes?
 - Oder: Brauche ich die Kirche, ihre Priester und Sakramente, um gerettet zu werden?
 - Der Kampf wird nun heisser

³ <http://www.kathpedia.com/index.php?title=Rechtfertigung>

- 1519 findet eine Disputation in Leipzig statt.
- Luther greift nun auch noch die päpstliche Autorität und Vollmacht an (S. 129 ff, S. 151)
- Der Gegner Luthers ist der katholische Theologe Johannes Eck
- Eck ist ein stämmiger und grobschlächtiger Mann, der versucht Luther mit seiner lauten Stimme und seinem Geschrei an die Wand zu drücken
- Er versucht Luther als einen Anhänger des verbrannten Johannes Hus darzustellen
- Luther ist mager, besteht nur aus Haut und Knochen, ist aber guter Dinge und vertritt seine Positionen mit klarer Stimme, manchmal auch beissend scharf (S. 131)
- Immer wieder riecht Luther an seinen mitgebrachten Nelken, während er den Wortschwall Ecks über sich ergehen lässt, was ihm seine Gegner besonders übel nehmen
- Eck ist Luther aber theologisch nicht gewachsen und er muss ihm in vielem zustimmen
- Trotz der Differenzen wäre sogar eine Einigung zu Gunsten Luthers ohne Schwierigkeiten möglich gewesen, wenn L. nicht über die Autorität des Papstes diskutiert hätte (S. 137)
- Das ist etwas, was bis heute gilt: der Vatikan ist bereit den Evangelischen viele Zugeständnisse zu machen, wenn sie nur die Macht des Papstes und der Kirche nicht angreifen
- Im Feb 1520 schreibt Luther in einem Brief:
„Ich zweifle fast nicht mehr, der Papst sei der eigentliche Antichrist“ (S. 150)
- Juli 1520 erlässt Papst Leo X eine Bulle in der Luther der Kirchenbann angedroht wird
- Luther zweifelt die Echtheit der Bulle an und hat Eck im Verdacht sie gefälscht zu haben
- Im Nov 1520 schreibt Luther den „Sendbrief an den Papst Leo X“ und versichert dort, dass er den Papst nie persönlich angreifen wollte. Er bedauert ihn als unter die Wölfe gefallenes Schaf, spricht aber gleichzeitig rücksichtslos aus, dass das Ende des römischen Stuhls gekommen sei (S. 183)
- Dezember 1520 verbrennt Luther öffentlich diese Bann-Androhungsbulle zusammen mit den Büchern des päpstlichen Rechts (S. 184)
- Er macht damit klar, dass er den Papst als „Stellvertreter Jesu Christi auf Erden“ sowie das Kirchenrecht nicht mehr anerkennt. Er stellt sich gegen den mächtigsten Mann der Welt
- Damit war endgültig der Bruch mit dem Papsttum besiegelt
- Zitternd und betend sprach Luther dazu die Worte: *„Weil du den Heiligen Gottes verderbt hast, deshalb verderbe dich das ewige Feuer“* (S. 184)
- Luther weiss nun, wie er zu seinen Hörern sagt: *dass auf alle, die zu diesem Schritt stehen, entweder die Hölle oder das Martyrium wartet: die Hölle, wenn sie den Kampf gegen den Antichrist unterlassen, das Martyrium, wenn sie diesen Kampf aufnehmen* (S. 185)
- Luther geht es nicht um Rechthaberei oder Revolution: es geht ihm um die Wahrheit des Evangeliums und damit um die ewige Errettung von Menschen
- *„Ich will nicht auch noch die Todsünde auf mich laden, dass ich als beauftragter Diener (am Wort) meinen Dienst versäume und schuldig erfunden werde eines frevelhaften Stillschweigens, der Vernachlässigung der Wahrheit und so vieler tausend Seelen“* (S. 186)
- In diesem Jahr 1520 verfasste Luther auch eine seiner wichtigsten Reformationsschriften:
 - An den christlichen Adel
 - Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche
 - Von der Freiheit eines Christenmenschen
- Er legt dort die wichtigen Grundsätze der Reformation:
 - Alle Christen sind Priester vor Gott (S. 164)
 - Alle Christen dürfen die Schrift auslegen
 - Alle Christen können ein Konzil einberufen und nicht nur der Papst
 - Dann drängt er zur Reform des römischen Papsttums (S. 168)
- Der Kirchenbann tritt nun am 1. Januar 1521 in Kraft
- Die Konsequenz: Luther ist exkommuniziert

Reichstag in Worms

- 1513 entdeckte Luther die Botschaft des Evangeliums wieder: Wir werden alleine aus Glauben und alleine aus Gnaden vor Gottes Gericht errettet
- Vier Jahre später: 1517 veröffentlichte er seine 95 Thesen
- Eine These ist eine Behauptung, von welcher der Verfasser überzeugt ist: das ist die Wahrheit.
- Luther wollte durch die Veröffentlichung der Thesen eine theologische Diskussion anregen
- Er wollte wissen, ob seine Thesen die Wahrheit sind oder ob er etwas in der Bibel übersehen hatte
- Luther wäre demütig genug gewesen, die Falschheit seiner These zuzugeben, wenn er aus der Bibel widerlegt worden wäre. Das ist bis heute nicht geschehen
- Die Kirchenspaltung kam erst dadurch, dass die Kirche nicht reformierbar war und ist
- Rom wollte seine Macht in Deutschland nicht verlieren
- Durch den Buchdruck fanden Luthers Schriften schnell Verbreitung
- Luther sprach die Missstände in der Kirche offen an und sprach damit einen Grossteil der Deutschen aus der Seele.
- Luther wurde dadurch populär und zu einem Volksheld
- Deswegen konnte Luther auch nicht ohne weiteres von der römischen Kirche als Ketzer angeklagt und „beseitigt“ werden, ohne einen Aufstand zu riskieren.
- Vom 27. Januar bis zum 26. Mai 1521 fand der Reichstag in Worms statt
- Geleitet wurde er von dem erst 21 jährigen Kaiser Karl V.
- Der Reichstag diente als Schiedsgericht, wo über alle Beschwerden und Streitigkeiten innerhalb der deutschen Nation entschieden wurde (S. 194)
- Der päpstliche Bote (Nuntius) Aleander drängt Karl gegen Luther scharf vorzugehen
- Die kaiserlichen Räte dagegen drängten darauf Luther nicht ohne Verhör zu verurteilen
- Luther wird nun vorgeladen.
- Er soll unter Zusicherung freien Geleits binnen 21 Tage nach Worms kommen
- Dieser Auftritt Luther in Worms ist der wahre Wendepunkt der Reformation
- Wäre dort Luther aus Angst nicht erschienen oder hätte er dort aus Angst seine Schriften widerrufen, so wäre dies das Ende der Reformation gewesen
- Dann hätte (menschlich gesprochen) nicht so schnell wieder jemand den Mut und die notwendigen Fähigkeiten gehabt, diesen Kampf anzutreten
- Die Mächte der Finsternis wollten mit aller Macht verhindern, dass Luther dort erschien
- Enge Freunde wendeten sich von ihm ab, Fürsprecher von ihm knickten ein und er wurde schwer krank
- Luther war sich bewusst, dass diese Reise nach Worms ein geistlicher Kampf ist
- *„Wir kommen, obwohl der Satan nicht nur durch eine Krankheit mich daran hat hindern wollen. Auf diesen ganzen Weg von Eisenach bis hierher war ich sterbensmatt und bin es noch, wie ich es noch nie erlebt habe. ... Und doch lebt Christus, und wir werden nach Worms gehen allen Pforten der Hölle und den Mächten in der Luft zum Trotz“* (S. 203)
- Seine Feinde wollten ihn auch durch Täuschung davon abhalten nach Worms zu gehen, in dem sie das Gerücht streuten, er sei bereits schon vom Kaiser samt seinen Büchern verdammt worden (S. 204)
- Wäre er nicht erschienen, so hätte er sich der Vorladung widersetzt und wäre in Abwesenheit verurteilt worden
- Luther sagte dazu: *„wenn so viele Teufel zu Worms wären als Ziegel auf den Dächern, so wollte ich dennoch hinein. Gott kann einen wohl so tollkühn machen“* (S. 205)
- Am Mittwoch den 17. April 1521 steht er vor dem Reichstag (S. 197)

- Es wird nun nicht mehr über seine Lehre verhandelt, sondern er wird direkt gefragt, ob er seine Bücher widerrufen wolle
- Luther erbittet sich wegen der Wichtigkeit der Sache eine Bedenkzeit für seine Antwort
- Am Abend des 18. April steht Luther zum zweiten Male im überfüllten Saal des Reichstages und hält eine lange Rede
- Er erklärt seine Bereitschaft seine Bücher zu widerrufen, sobald er durch die Schrift eines bessern belehrt wird
- Nun liegt der Ball beim Reichstag.
- Luthers Lehre anzuerkennen würde bedeuten sich gegen den Papst zu stellen.
- Zurück kann der Reichstag auch nicht, da jetzt eine Entscheidung getroffen werden muss
- Luther wird noch einmal, um eine aufrichtige, ehrliche und unzweideutige Antwort gebeten. Er gibt seine letzte Antwort:
- *„Weil Eure kaiserliche Majestät, kurfürstliche und fürstliche Gnaden eine einfache und richtige Antwort wünschen, so will ich sie auch ohne Hintergedanken geben: Überzeugt mich mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift, oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen, also mit den Bibelworten und Argumenten, die von mir beigebracht worden sind. Denn die Autorität von Papst und Konzilien allein überzeugt mich nicht, da sie offenkundig oft geirrt und gegen Schrift und Vernunft gestanden haben. Nur wenn mein Gewissen in Gottes Wort gefangen ist, will ich widerrufen. Denn es ist nicht geraten, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir, Amen“*⁴
- Die bekannten Worte „Hier stehe ich, ich kann nicht anderes“ sind nicht belegt
- Nun sind die Würfel gefallen
- Luther wird zurück in seine Herberge gebracht
- Hinter den Kulissen beginnt nun ein Ringen um Luther
- Am Ende setzt sich Kaiser Karl durch, der als Schirmherr des katholischen Glaubens gegen Luther vorgehen will
- Über Luther wird nun die Reichsacht verhängt. Damit ist er vogelfrei und muss nun um sein Leben fürchten.
- Da er aber freies Geleit zugesichert bekam, darf er an seinen Heimatort zurückkehren
- Auf der Rückreise von Worms lässt Kurfürst Friedrich der Weise Luther auf die Wartburg entführen, um ihn zu schützen, wo er schliesslich das NT in die deutsche Sprache übersetzt
- 1524, drei Jahre später, legt Luther die Mönchskutte ab
- 1525 heiratet Luther Katharina von Bora – eine ehemalige Nonne – und bekommt mit ihr sechs Kinder

Luthers Tod

- Am 18. Februar 1546, im Alter von 62 J., starb Luther in Eisleben (Grafschaft Mansfeld)
- Was war das Fazit dieses grossen Mannes Gottes?
- Der letzte Satz den Luther vor seinem Tod schrieb, war:⁵
"Wir sind Bettler, das ist wahr."
- Die letzten Worte zeigen die Demut Luthers
- Trotz seines Erfolges hatte er auch schwere Fehler gemacht, wie die Schrift über die Juden
- Er war sich bewusst, dass es am Ende nur um die Gnade Gottes geht, um die wir bitten müssen

⁴ <http://www.luther-gesellschaft.de/material/texte-zu-luther/hier-stehe-ich.html>

⁵ <http://www.luther.de/jlt.html>

Schluss

- 1999 hat der Vatikan und die evangelisch-lutherische Kirche die „gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ unterschrieben ⁶
- Mit dem Text werden sich wohl höchstens Theologen auseinandersetzen
- Es gibt vermutlich nicht mehr viele Gläubige, welche sich mit solchen Fragen beschäftigen
- In der Erklärung klingt alles sehr gut und richtig
- Interessanter ist, was die katholische Kirche nicht anerkennt
- Sie erkennt das „sola fide“ der Reformatoren, das „allein aus Glauben“ nicht an
- Und damit wird dem Evangelium, der frohen Botschaft, wieder die Grundlage genommen
- Ein Mensch, der zu Gott umkehren will, kann als Katholik seines Heils niemals sicher sein, weil er sich es durch seine eigenen Werke mitverdienen muss
- Er lebt in der Angst und nicht in der Freude über die unverdiente Gnade Gottes
- Er bleibt bis zu seinem Lebensende ein Abhängiger der Kirche
- Eph 2,8f: *Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.*
- Schlimmer ist noch, dass damals wie heute, viele Pfarrer in den katholischen und selbst in den evangelischen Kirchen das Evangelium nicht kennen.
- Die Notwendigkeit von Bekehrung und Wiedergeburt werden verschwiegen, weil sie selbst diese Wahrheit nicht wissen und erfahren haben
- Jesus sprach über die Pharisäer
- Matt 15,14: *Lasst sie, sie sind blinde Blindenführer! Wenn aber ein Blinder den andern führt, so fallen sie beide in die Grube*
- Das bedeutet, dass blinde geistliche Leiter, die das Evangelium selbst nicht kennen, sich selbst und ihre Herde in das Verderben führen
- Von daher ist mit nicht wiedergeborenen Christen keine Zusammenarbeit möglich

- Wir kämpfen nicht gegen Menschen
- Gott liebt alle Menschen und will, dass alle gerettet werden
- Wir kämpfen für die Wahrheit
- Was können wir von Dr. Martin Luther lernen?
- Standhaft und unerschrocken für die Wahrheit des Evangeliums zu kämpfen und sich bewusst zu sein, dass man dafür auch leiden muss
- *„Ich beschwöre dich, wenn du weisst, was Evangelium ist: Glaube nicht, die Sache des Evangeliums könne ohne Lärm, Ärgernis und Aufruhr getrieben werden“ (S. 145)*

⁶ <http://www.vatican.va/>